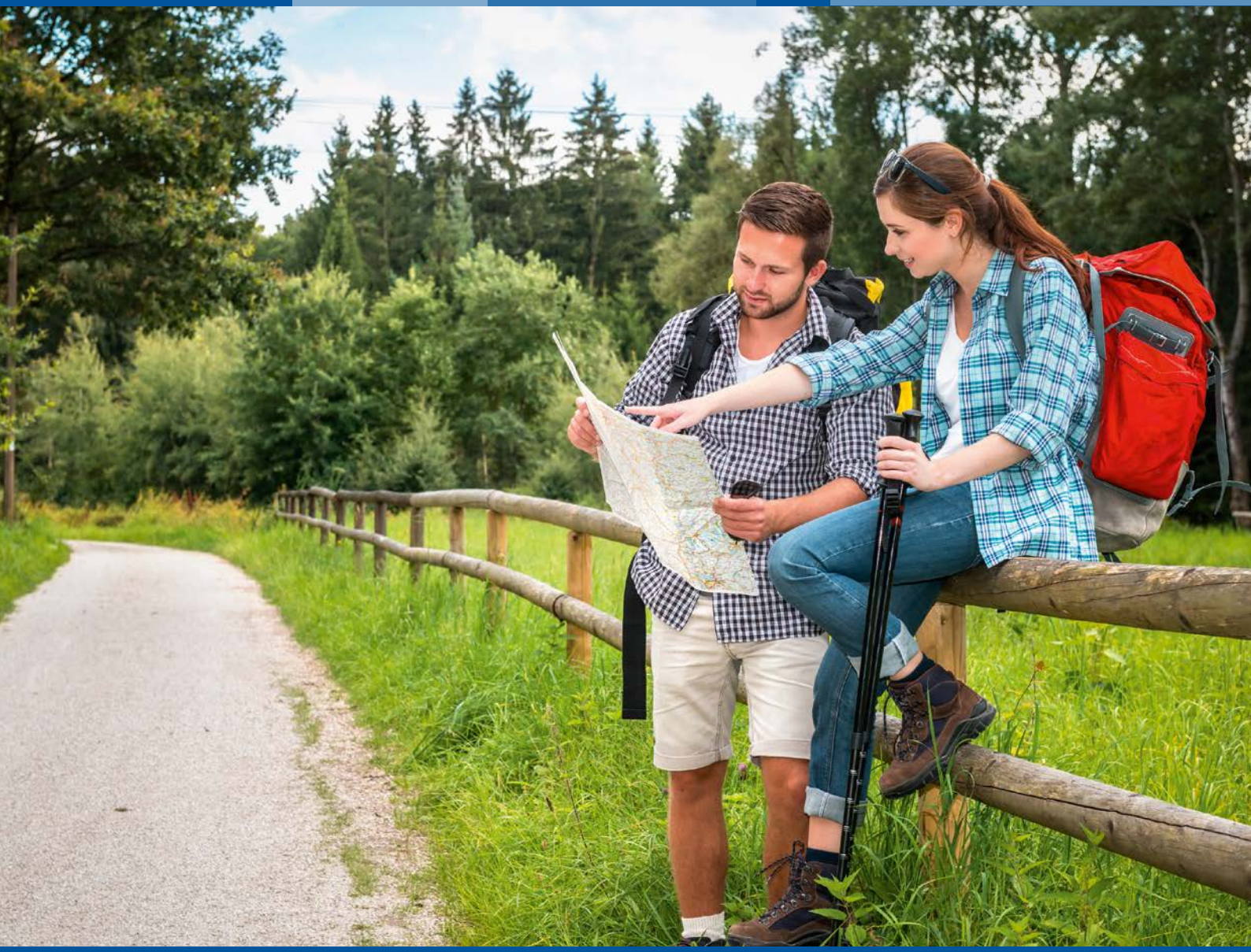
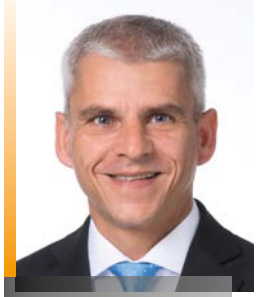
NATURSCHUTZ UND TOURISMUS IN BADEN-WÜRTTEMBERG – VIELFALT ALS STÄRKE

CDU
DIE FRAKTION IM LANDTAG
VON BADEN-WÜRTTEMBERG



Eckpunktepapier der CDU-Landtagsfraktion

Guido Wolf MdL
Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion



Dr. Patrick Rapp MdL
Sprecher der CDU-Landtagsfraktion für Naturschutz und Tourismus

Naturschutz und Tourismus in Baden-Württemberg – Vielfalt als Stärke

Sowohl der Naturschutz als auch der Tourismus haben für Baden-Württemberg eine zentrale Bedeutung. Für die CDU-Landtagsfraktion Anlass genug, diese wichtigen Felder der Landespolitik in den Blick ihrer parlamentarischen Arbeit zu nehmen und ihre Vorstellungen dazu in einem Papier zusammenzufassen.

Die CDU-Landtagsfraktion steht dafür, dass in Baden-Württemberg beide Bereiche ihren adäquaten Platz einnehmen können. Wir setzen uns daher für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen naturschutzfachlichen Anforderungen und den Interessen des Tourismus ein. Dies betrifft sowohl die Segmente des Naturerlebens und der Aktivitäten in der Natur als auch der Flächeninanspruchnahme für touristische Einrichtungen bis hin zum Bauen im Außenbereich für Angebote wie „Urlaub auf dem Bauernhof“ oder Campingplätze, Freizeit- und Sporteinrichtungen.

Wir sind überzeugt: Naturschutz und Tourismus ergänzen und stärken einander. Beide müssen in Baden-Württemberg eine gute Perspektive haben. Es ist unsere Aufgabe, dazu beizutragen, dass die vielfältigen Möglichkeiten genutzt werden. Hierzu soll das vorliegende Papier einen Beitrag leisten.

Guido Wolf MdL
Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion

Dr. Patrick Rapp MdL
Sprecher der CDU-Landtagsfraktion
für Naturschutz und Tourismus

Naturschutz in Baden-Württemberg
Die Natur braucht den Menschen, der Mensch die Natur 7

Zwei Fundamente für Naturschutz in Baden-Württemberg 7

› Das erste Fundament 7

› Das zweite Fundament 8

Ökokonto verstärkt nutzen 9

Gentechnikfreie Landwirtschaft, aber Forschung ermöglichen 10

Bildung – Bewusstsein für Naturschutz, ökologische Prozesse und ein Miteinander von Ökologie und Landnutzung stärken 11

Ehrenamtlichen Naturschutz und Kommunikation unterstützen 11

Tourismus in Baden-Württemberg
Vielfalt als Stärke 13

Urlaub in der Stadt und auf dem Land 13

Tourismus gezielt fördern 14

Unsere Heilbäder als Leuchttürme für den Kur- und Bädertourismus 15

Familienfreundliche, seniorenfreundliche und barrierefreie Angebote 16

Tourismuswerbung in Baden-Württemberg 17

Naturschutz in Baden-Württemberg
Die Natur braucht den Menschen, der Mensch die Natur

Für die CDU-Landtagsfraktion steht die Bewahrung der Schöpfung und damit der Erhalt der Biodiversität im Kern des Naturschutzes in Baden-Württemberg. Wir wollen die bestehende Naturschutzstrategie für Baden-Württemberg dynamisch und zukunftsorientiert weiterentwickeln. Das soll in Zusammenarbeit und in Abstimmung sowohl mit den entsprechenden Fachbehörden, mit den Landkreisen und Kommunen als auch mit den Bildungsinstitutionen im Land sowie mit den Verbänden des Natur- und Umweltschutzes und mit den verschiedenen Bewirtschaftern in Baden-Württemberg erfolgen. Neben der Naturschutzstrategie ist für die CDU-Landtagsfraktion eine Reihe von flankierenden und ergänzenden Bereichen grundlegend für den erfolgreichen Schutz von Natur und Umwelt. Im Mittelpunkt steht dabei nicht Zwang, sondern das seit Langem bewährte System von Anreizen und Freiwilligkeit.

Zwei Fundamente für Naturschutz in Baden-Württemberg

Im Wesentlichen wollen wir den Naturschutz in Baden-Württemberg auf zwei Fundamenten aufbauen. Das erste Fundament bilden die Pflege, der Erhalt und die Fortführung der bestehenden Schutzgebiete aller Kategorien – vom Nationalpark über die Biosphärengebiete und Naturparks bis hin zu Vogelschutzgebieten, Naturschutzflächen, Bannwäldern, Moorschutzgebieten und weiteren Flächen mit besonderem Schutzcharakter. Die öffentliche Förderung dieser Flächen sowie die naturschutzfachliche Beratung und Betreuung muss mit dem Ziel erfolgen, die dort etablierten Arten mit ihren Lebens- und Entwicklungsräumen zu erhalten. Aber auch unserer Natur verpflichtete Institutionen außerhalb der klassischen Naturschutzkategorien wie etwa der Geopark Schwäbische Alb verdienen unsere Unterstützung.

Wir wollen den Nationalpark Schwarzwald in Abstimmung mit den Menschen in der Region fortentwickeln. Grün-Rot hat enorme Defizite bei der Einrichtung des Nationalparks gezeigt, vor allem bei der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern. Im Fall einer Regierungsverantwortung wollen wir mit den Menschen in der Region, dem Naturschutz und weiteren Beteiligten aus Wirtschaft und Kommunen reden, um auf dieser Grundlage die Versäumnisse von Grün-Rot nachzuarbeiten und die nach wie vor vorhandenen Schwachstellen aus der Welt zu schaffen.

Das zweite Fundament besteht für uns darin, eine naturverträgliche und naturnahe Bewirtschaftung der Flächen im Land zu ermöglichen, ohne die Eigentumsrechte derjenigen, die die Flächen nutzen, weiter einzuschränken. Die Vernetzung von Biotop-Inseln, wie sie beispielsweise beim Alt- und Totholzkonzept umgesetzt ist, bildet dabei eine Möglichkeit, Nutzung der Fläche und Schutz auf den Flächen zu verbinden. Damit ist es möglich, kleinräumige Habitate unterschiedlicher Ausprägung zu vernetzen. Wir wollen aber auch Lebensräume von Arten erhalten, die erst durch die Bewirtschaftung der Flächen entstanden sind und ermöglicht wurden.

Im Einzelnen:

› Das erste Fundament

Der Erhalt und die Fortentwicklung der verschiedenen Schutzgebietsflächen bilden den Kern des ersten Fundaments und finden ihren Rahmen im Übereinkommen zur biologischen Vielfalt des Europäischen Rats aus dem Jahr 2011 sowie in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesregierung, aber auch in der Naturschutzstrategie des Landes Baden-Württemberg.

Die Naturschutzverwaltung braucht eine ihren Aufgaben angemessene Personalausstattung, gerade auch, um die bestehenden Schutzgebiete erhalten und fortentwickeln zu können. Neben dem Erreichen der Schutzziele und dem Management der Schutzgebiete steht dabei auch die enge Kooperation mit den unterschiedlichen

Fachverwaltungen in den Bereichen Landschaftsplanung, Bau, Infrastruktur und Verkehr, aber auch mit den relevanten Feldern der Energiewirtschaft, der Wirtschaft und insbesondere der Forst- und Landwirtschaft sowie der Tourismuswirtschaft im Fokus. Weitere Instrumente sind für uns die Anpassung und Weiterentwicklung der Aufgaben in der Regionalplanung, die Vernetzung von Biotopen sowie die Bedeutung von Wäldern und offenen Landschaften. Auch Schutzgebiete wie Moore und Gewässer lassen sich oft nicht auf der Ebene von Städten und Gemeinden oder der Landkreise abgrenzen, sondern bedürfen einer weiträumigeren Betrachtung. Auch die Ausweisung neuer Naturschutzflächen kann nicht in jedem Fall nur einer kleinräumigen Betrachtung unterliegen.

Wichtig ist auch, dass die Naturschutzpolitik auch die Erkenntnisse von Wissenschaft und Forschung berücksichtigen und sie in konkrete Maßnahmen und Instrumente umsetzen muss. Für uns ist klar, dass Naturschutz und Ökologie nicht isoliert betrachtet werden dürfen, sondern wir sehen einen großen Mehrwert in einer vielfältigen Vernetzung mit anderen Wissenschaftsdisziplinen, die sich aus den unterschiedlichen naturschutzfachlichen Gesichtspunkten und den breitgefächerten Schnittmengen mit anderen Disziplinen ergeben.

Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei vor allem zwei Bereichen widmen. Zum einen ist das die Rückkehr von Arten, die in Deutschland und in Mitteleuropa aus verschiedenen Gründen ausgestorben sind und jetzt unsere Regionen wieder besiedeln. Wir wollen uns dabei jedoch nicht nur um die wohl bekanntesten Beispiele wie Luchs und Wolf bemühen, sondern auch Pflanzen und Insekten beachten, die hier wieder heimisch werden können.
Um unsere Natur und die Lebensräume für Pflanzen, Tiere und den Menschen zu schützen, ist es daher zum anderen auch notwendig, ein Monitoring aufzubauen, das uns in die Lage versetzt, invasive Arten zu erkennen und deren Auswirkungen auf unsere Ökosysteme sowie Wechselwirkungen mit unseren ökologischen Prozessen zu beurteilen. Auch hiervon hängt das Funktionieren einer zukunftsorientierten Naturschutzpolitik und deren Akzeptanz in unserer Gesellschaft ab.

› Das zweite Fundament

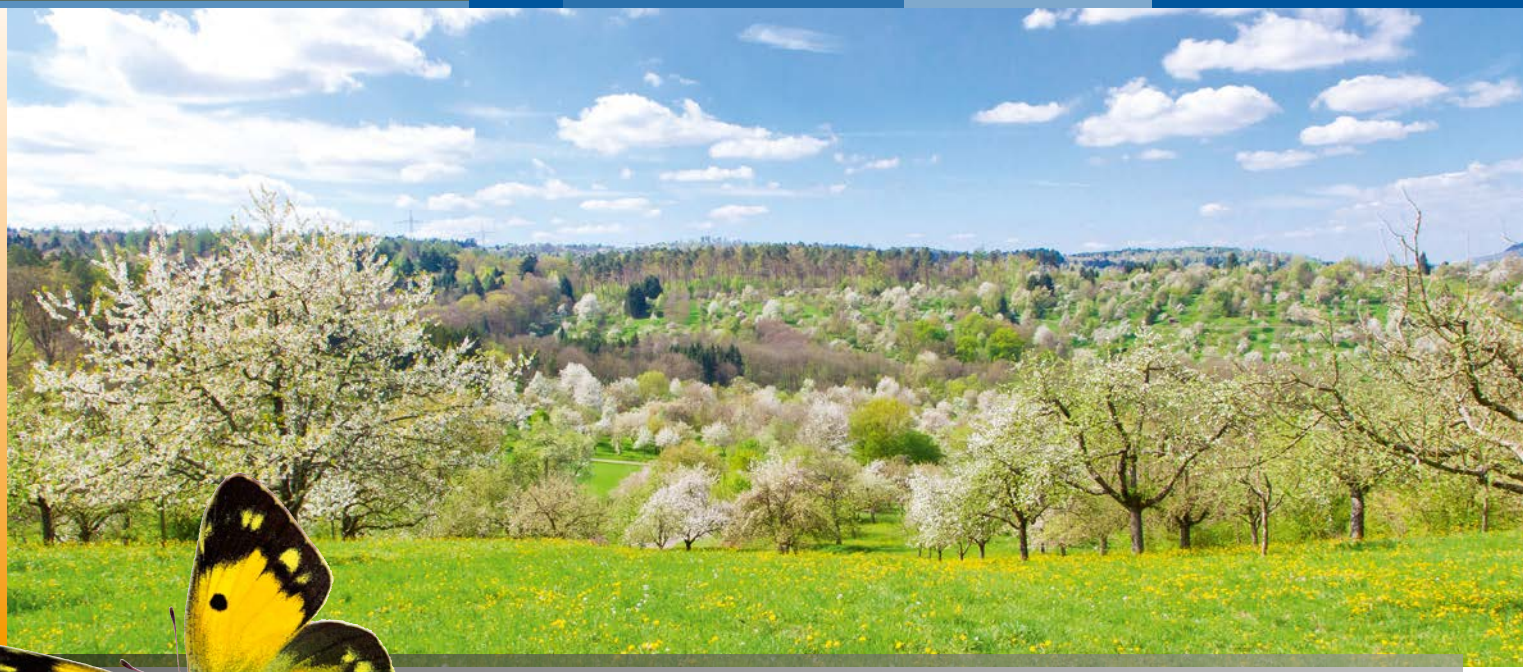
Schützen durch Nützen: Uns ist klar, dass ein Großteil der Flächen in Baden-Württem-

berg auf unterschiedliche Art genutzt werden und genutzt werden müssen – sei es, um vor Ort regionale Lebensmittel zu produzieren, Holz zu ernten, Energie zu erzeugen oder als Erholungsraum. Viele Formen der Landnutzung bestehen in unterschiedlichen Abwandlungen schon seit einigen hunderten Jahren und bilden den Ursprung, aber auch die Form und die Ausprägung unserer heutigen Kulturlandschaft. Eine zunehmende Einschränkung der genutzten Flächen sehen wir auch aus naturschutzfachlicher Betrachtung als problematisch an. Jede zusätzliche Einschränkung, so sie nicht fachlich und wissenschaftlich fundiert ist, erhöht den wirtschaftlichen Druck auf die verbleibenden Flächen. Bei Ausgleichsleistungen sollte das Augenmerk verstärkt auch auf die Pflege vorhandener Natur- und Landschaftselemente gerichtet werden. Beim bisherigen strengen regionalen Bezug von Eingriff und Ausgleich können wir uns deutliche Lockerungen vorstellen. Dazu setzen wir uns auch für die Förderung und Gestaltung einer naturnahen Bewirtschaftung und Landnutzung ein, die vor allem zwei Ziele erfüllt: die Bereitstellung von regionalen Produkten in Land- und Forstwirtschaft sowie den Erhalt der hohen Qualität unserer Produkte aus der Natur. Darüber hinaus zeigen uns wissenschaftliche Erkenntnisse auch, dass auch auf bewirtschafteten Flächen eine sehr große, in manchen Fällen wie zum Beispiel am Kaiserstuhl einzigartige Artenvielfalt anzutreffen ist, die sich über die Jahrhunderte gerade aufgrund der dort auftretenden Habitatsausstattung entwickelt hat. Auch diese Lebensräume, für deren Funktionieren die Bewirtschaftung grundlegend ist, gilt es zu erhalten. Dabei können auch die Instrumente der Flächenagentur Baden-Württemberg herangezogen werden.

In der Flurneuordnung und der finanziellen Unterstützung der Verfahren sehen wir ein wesentliches Instrument, die Ressourcenschonung sowie die land- und forstwirtschaftliche Produktion, aber auch die ökonomischen Aspekte zu verbessern und so eine naturnahe Flächenbewirtschaftung zu ermöglichen. Das Instrument der Flurneuordnung vereinigt dabei zusätzliche Aufgaben im Hinblick auf die Beratung und Unterstützung der Verfahrensbeteiligten, aber auch das Bewusstsein für ökologische Prozesse am Rande und auf den bewirtschafteten Flächen.

Ökokonto verstärkt nutzen

In direktem Zusammenhang steht für uns dabei die Weiterentwicklung der Ökokonten. Im Besonderen sehen wir große



Chancen für den Einsatz und die Bündelung von Ökopunkten und Ausgleichsmaßnahmen. Wir wollen mögliche Maßnahmen viel stärker als bisher auf regional bedeutende Projekte lenken und damit einen wesentlich effizienteren Einsatz dieses Instruments bewirken. Durch die Bündelung werden damit deutlich umfangreichere Projekte ermöglicht und vor allem die Arbeit des ehrenamtlichen Naturschutzes in viel stärkerer Weise unterstützt, als das bisher der Fall war. Auch dient diese Bündelung dazu, dass Ausgleichsmaßnahmen nicht mehr zwangsläufig zulasten von landwirtschaftlichen Flächen gehen. Gleichzeitig kann sich dadurch auch der naturschutzfachliche Mehrwert der Ausgleichsmaßnahmen deutlich erhöhen. Ein gutes Beispiel hierfür wäre es, Maßnahmen zu bündeln und zum Beispiel in den Erhalt und die Bewirtschaftung von Trockenmauern oder die Pflege von Streuobstbeständen zu leiten.

Ausgehend von der Problemstellung eines sehr unterschiedlichen Flächenbedarfs der Kommunen in Baden-Württemberg sehen wir im verstärkten Einsatz von Ökopunkten eine Möglichkeit, den Flächenverbrauch im Land in noch viel stärkerem Maße zu begrenzen, ohne dabei die Landnutzung zu beschränken oder Kommunen in ihrer Entwicklung zu bremsen. Wir wollen die Nutzung in keinem Fall dirigieren, sondern zusammen mit den beteiligten Verbänden aus Natur- und Umweltschutz sowie den Landnutzern und den kommunalen Spitzenverbänden gemeinsam entwickeln und ermöglichen. Unser Ziel ist es, eine ausgewogene Balance vor dem Hintergrund der Flächeninanspruchnahme zu schaffen und einer gesellschaftlich tragfähigen und zukunftsgerichteten Entwicklung in Baden-Württemberg einen neuen Weg zu bereiten, in dessen Mittelpunkt sowohl ökologische als auch der Entwicklung der Kommunen geschuldete Ansprüche stehen und verbunden werden können.

Gentechnikfreie Landwirtschaft, aber Forschung ermöglichen

Die landwirtschaftliche Produktion in Baden-Württemberg arbeitet ohne Gentechnik. Die Sorgen der Menschen nehmen wir ernst und empfehlen unseren landwirtschaftlichen Betrieben, keine gentechnisch veränderten Organismen anzubauen. Mit Blick auf die Entwicklungen der Gentechnik weltweit – sei sie für die Herstellung medizinischer Produkte aus natürlichen Rohstoffen oder aus Gründen der Maximierung von agrarwirtschaftlicher Produktion betrieben – sehen wir es jedoch als wichtig und richtig an, die Forschung über gentechnisch veränderte Organismen in Baden-Württemberg weiterhin zu ermöglichen. Wir fördern damit nicht die Einführung der Gentechnik. Vielmehr wollen wir damit den wissenschaftlichen Einfluss in diesen Forschungsbereichen erhalten und auch die Chancen von sinnvollen Entwicklungen weiterhin ermöglichen sowie neue Gefahren rechtzeitig erkennen können. Es ist für uns dabei selbstverständlich, dass eine derartige Forschung nur unter besonderen Rahmenbedingungen machbar ist – und nur für diesen Bereich sind wir bereit, entsprechende Grundlagen zu schaffen.

Bildung – Bewusstsein für Naturschutz, ökologische Prozesse und ein Miteinander von Ökologie und Landnutzung stärken

Das Bewusstsein für den Naturschutz und für ökologische Prozesse, aber auch für das Miteinander von Ökologie und Landnutzung kann nur erfolgreich in die Zukunft wirken, wenn wir als Gesellschaft die Grundlagen kennen.

Wichtig ist uns dabei, in Kindergärten und Schulen die Bedeutung der Ökosysteme und der Prozesse, aber auch die Notwendigkeit der Nutzung der Natur für unsere Gesellschaft verstärkt darzustellen. Dabei gilt es, die verschiedenen Zusammenhänge zu vermitteln, die sich in den Ökosystemen, aber auch durch die Landnutzung ergeben.

Ehrenamtlichen Naturschutz und Kommunikation unterstützen

Als CDU-Landtagsfraktion ist uns die Bedeutung des ehrenamtlichen Naturschutzes und der Arbeit der Naturschutzgruppen vor Ort, aber auch des Engagements von Landwirten, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern sowie allen anderen am Naturschutz Beteiligten bewusst. Wir sehen es daher als grundlegend an, diese Arbeiten weiterhin durch die Einbindung in Entscheidungsprozesse auf der kommunalen Ebene, aber auch durch die schon bisher erfolgreichen Rahmenbedingungen bis hin zum Vertragsnaturschutz und der weiteren Entwicklung der Landschaftserhaltungsverbände zu begleiten und zu unterstützen. Durch die breite Einbindung der Ehrenamtlichen wollen wir zugleich eine zusätzliche Akzeptanz für die Belange des Naturschutzes erreichen. Die flächige Verwurzelung von Naturschutzaufgaben in der Mitte unserer Gesellschaft ist für uns daher ein wichtiges Standbein im Naturschutz unseres Landes.

Tourismus in Baden-Württemberg
Vielfalt als Stärke

Der Tourismus in seiner gesamten Bandbreite spielt in ganz Baden-Württemberg eine bedeutende Rolle. Er ist nicht nur einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige im Land, sondern aufgrund seiner Vielschichtigkeit auch ein Bindeglied zwischen Ökonomie und Ökologie sowie zwischen Stadt und Land in Baden-Württemberg. Wir freuen uns über jeden Gast, der die breitgefächerten touristischen Angebote in Baden-Württemberg in Anspruch nimmt – vom Urlaub auf dem Bauernhof, dem Campingplatz und in der Ferienwohnung bis hin zum Hotel.

Für uns gilt es, die Stärken Baden-Württembergs im Hinblick auf unsere Landschaften, auf die touristischen Bereiche von Städtetourismus und Messewesen über das Naturerleben bis hin zur Kultur und Kulinarik, aber auch mit Blick auf die Wellness-, Sport- und Gesundheitsangebote sowie die Heil- und Staatsbäder zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Bildung von Dachmarken und eine gemeinsame Tourismuswerbung im In- und Ausland sind dabei wichtige Ziele für das Tourismusland Baden-Württemberg. Die Unterstützung der verschiedenen Tourismuseinrichtungen, aber auch die Förderung neuer, innovativer und nachhaltiger Ideen ist dabei grundlegend.

Urlaub in der Stadt und auf dem Land

Der Tourismus in Baden-Württemberg zeichnet sich durch die besondere Verbindung und das Zusammenspiel zwischen städtischen und ländlich geprägten Räumen mit ihren jeweiligen Segmenten im Tourismus, aber auch durch deren wechselseitige Nutzung und Inanspruchnahme von Urlaubern in der Stadt und auf dem Land während des Aufenthalts aus. Tourismuspolitik stellt für uns als CDU-Landtagsfraktion daher ein Politikfeld dar, das die ländlichen Räume und die Städte in gleichem Maß einschließt und daher auch Bindeglied zwischen Stadt und Land ist. Auch das Thema Natur und Erholung nimmt beim Urlaub und bei den Reise-

gründen der Gäste eine wichtige Rolle ein. Somit stehen auch die Themen Tourismus, Natur, Landwirtschaft und Naturschutz in einem besonderen Verhältnis.

Wir setzen uns daher für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen naturschutzfachlichen Anforderungen und den Interessen der Touristen ein. Das betrifft sowohl die Segmente des Naturerlebens und der Aktivitäten in der Natur als auch der Flächeninanspruchnahme für touristische Einrichtungen bis hin zum Bauen im Außenbereich für Angebote wie „Urlaub auf dem Bauernhof“ oder Campingplätze sowie Freizeit- und Sporteinrichtungen. Ebenfalls betrachten wir hierbei die Angebote der Initiative „Schmeck den Süden“ sowie die Wichtigkeit der regionalen Gastronomiebetriebe im Land – gerade im Hinblick auf die Angebote von heimatnah produzierten und saisonalen Produkten.

Tourismus gezielt fördern

Wir stehen als CDU-Landtagsfraktion für eine ausgewogene Förderpolitik im Tourismus. Das bedeutet in erster Linie, dass wir die unterschiedlichen Tourismussegmente unterstützen und damit die Vielfalt im Tourismusland Baden-Württemberg stärken wollen. Die Fördermöglichkeiten sehen wir dabei vor allem in vier Kernbereichen, die die unterschiedlichen Elemente im touristischen Angebot widerspiegeln:

- Förderung der touristischen Infrastruktur mit einem besonderen Schwerpunkt auf interkommunalen und regional wirksamen Projekten, zum Beispiel im Raum Nordschwarzwald.
- Förderung von Maßnahmen, die die Struktur im Tourismus stärken und ihren Schwerpunkt in der einzelbetrieblichen Förderung haben, insbesondere auch für Gastronomie und Beherbergungsbetriebe.

- Förderung und Unterstützung unserer Heilbäder, um deren Erhalt und Weiterentwicklung zu ermöglichen.
- Förderung der Tourismuswerbung mit einer klaren Zielsetzung der Bildung von Dachmarken und regionalen Projekten – als Beispiel dient uns hier die Tourismuswerbung des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg.
- Unterstützung für die unserer Natur verpflichteten Institutionen wie etwa den Schwarzwaldverein, den Schwäbischen Albverein oder den Geopark Schwäbische Alb, die mit ihrer Arbeit für viele wichtige Leuchttürme der Tourismusdestination Baden-Württemberg stehen.

Die Förderinstrumente im Tourismus können und sollen dabei gleichzeitig mehrere Ziele verfolgen: Es sollen konkrete Projekte – private wie öffentliche Einrichtungen – zur Stärkung der Strukturen oder zu deren Neuaufbau gezielt gefördert werden. Das gilt insbesondere auch für die örtlichen Gastronomiebetriebe, die über ihre Bedeutung für den Tourismus hinaus Teil der dörflichen und der städtischen Strukturen sind. Im Rahmen der Förderung sollen überdies ökologische Belange wie auch Komponenten der Erreichbarkeit und Mobilität einbezogen werden. Im Zentrum einer künftigen Förderpolitik sieht die CDU-Landtagsfraktion zusätzlich die Bündelung von zahlreichen Einzelmaßnahmen, um damit eine effizientere Gestaltung touristischer Projekte zu erreichen.

Unsere Heilbäder als Leuchttürme für den Kur- und Bädertourismus

Die CDU-Landtagsfraktion sieht in den Staats- und Heilbädern des Landes – auch denen in kommunaler Verantwortung – herausragende Vorbilder für den Kur- und Bädertourismus in Baden-Württemberg. Wir wollen diese besonderen Einrichtungen, die bereits bisher unter Beteiligung des Landes betrieben werden, in ihrer jetzigen Trägerstruktur erhalten und stehen zu einer weiterhin verlässlichen Unterstützung der

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg, des Staatsbades Bad Wildbad, der Badenweiler Thermen und Touristik sowie der Kurverwaltung Bad Mergentheim ebenso wie der Heilbäder in kommunaler Trägerschaft.

Familienfreundliche, seniorenfreundliche und barrierefreie Angebote

Viele Studien und die Erfahrungen der Branchen belegen die zunehmende Bedeutung des Familienurlaubs oder der Familienkurzreise. Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass sich die grün-rote Landesregierung dieser Form der touristischen Nachfrage bisher nicht widmet. Als Christdemokraten setzen wir uns daher für die Unterstützung familienfreundlicher Angebote ein. In gleicher Weise wollen wir touristische Angebote für Senioren und mehr Barrierefreiheit für Gäste mit Behinderungen fördern und unterstützen. Insbesondere im Bereich der Beratung und Betreuung der Akteure sehen wir als CDU-Landtagsfraktion hier ein enormes Potenzial in diesen Tourismusfeldern. Wir setzen dabei auf die Eigenverantwortung und die Mitarbeit der jeweiligen Anbieter. Insbesondere wollen wir mit landeseigenen Einrichtungen Vorbilder schaf-

fen und die daraus folgenden Erkenntnisse der gesamten Branche verfügbar machen. Überdies wollen wir interdisziplinäre Ansätze verfolgen, wenn es darum geht, familienfreundliche, seniorenfreundliche und barrierefreie Angebote auch im Hinblick auf die Mobilität und Erreichbarkeit einzubinden.

Tourismuswerbung in Baden-Württemberg

„Trommeln gehört zum Handwerk“ – wir als CDU-Landtagsfraktion sehen die Werbung für das Tourismusland Baden-Württemberg als einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren an. Baden-Württemberg kann mit unterschiedlichen Naturräumen vom Bodensee bis zum Kraichgau, mit Höhepunkten im Wellness- und Gesundheitsbereich, mit verschiedenen Angeboten für Sommer- und Wintersportbegeisterte, für Gäste, die Natur erleben wollen, sowie für Kultur- und Kunstinteressierte und für diejenigen, die die kulinarischen Angebote in Stadt und Land genießen wollen, national und international punkten. Diese Diversität gilt es stärker herauszuarbeiten und zu vermarkten.

Jedes Tourismussegment ist wichtig und fester Bestandteil der touristischen Vielfalt unseres Landes. Wir bekennen uns daher auch künftig zur Wintersportdestination Baden-Württemberg. Es ist sinnvoll, den Wintersport im Land zu stärken – einmal aus ökologischen Gründen mit Blick auf die Entfernung zu den Wintersportorten in den Alpen, aber auch, um die Wertschöpfung in der Region zu halten.

Die Tourismuswerbung in Baden-Württemberg muss dieser Vielfalt Rechnung tragen und sie auch hervorheben. Die nationale und internationale Werbung soll diese Vielfalt sinnvoll bündeln. Die national und international bekannten Städte und Regionen können Ausgangspunkte für die mannigfaltigen Angebote und die unterschiedlichen Einrichtungen und Landschaften in deren Umfeld sein. Wichtig ist der CDU-Landtagsfraktion dabei, dass die für die Tourismuswerbung verfügbaren Haushaltsmittel effizienter als bisher und gewinnbringend für alle Regionen und die verschiedenen Akteure eingesetzt werden. Wir stehen auch zur Unterstützung der Tourismusforschung, um verbindliche Grundlagen zu schaffen, aber auch Trends rechtzeitig zu erkennen. Wir wollen daher die bisherige Konzeption des Tourismus überarbeiten und an die veränderten Rahmenbedingungen im Tourismus anpassen.

Die CDU-Landtagsfraktion wird sich zusammen mit den jeweiligen Verbänden und den Vertretern der Kommunen für einen gemeinsamen landesweiten Rahmen im Tourismusmarketing einsetzen. In gleicher Weise wollen wir die Qualitätskriterien im Tourismus gemeinsam mit allen Beteiligten weiterentwickeln und zu einem einheitlichen, sichtbaren Bestandteil des Destinationsmarketings machen. Auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen, von Trendanalysen sowie von Praxiserfahrungen kann und soll die Tourismusmarketing Baden-Württemberg die Tourismusakteure in allen relevanten Segmenten beraten und unterstützen.

Unsere Ziele für das Tourismusland Baden-Württemberg

- Bildung von Dachmarken und eine gemeinsame Tourismuswerbung im In- und Ausland
- Unterstützung der verschiedenen Tourismuseinrichtungen sowie Förderung neuer, innovativer und nachhaltiger Ideen
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen naturschutzfachlichen Anforderungen und den Interessen der Touristen
- Förderung unterschiedlicher Tourismussegmente unter Einbeziehung ökologischer Belange sowie von Komponenten der Erreichbarkeit und Mobilität
- Staats- und Heilbäder in ihrer jetzigen Trägerstruktur erhalten
- Unterstützung und Förderung touristischer Angebote für Familien und Senioren sowie mehr Barrierefreiheit für Gäste mit Behinderungen
- Effiziente Werbung, die der touristischen Vielfalt in Baden-Württemberg Rechnung trägt
- Unterstützung der Tourismusforschung, um Trends rechtzeitig zu erkennen

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Dr. Patrick Rapp MdL
Sprecher der CDU-Landtagsfraktion
für Naturschutz und Tourismus

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
70173 Stuttgart
Tel.: 0711 2063 812
Fax: 0711 2063 14 812
E-Mail: patrick.rapp@cdu.landtag-bw.de
www.cdu.landtag-bw.de

Knut Tropf
Parlamentarischer Berater

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
70173 Stuttgart
Tel.: 0711 2063 847
Fax: 0711 2063 14 847
E-Mail: knut.tropf@cdu.landtag-bw.de
www.cdu.landtag-bw.de

1. Auflage 2015
Verfasser und Herausgeber: CDU-Landtagsfraktion, Pressestelle, Konrad-Adenauer-Straße 12, 70173 Stuttgart
V. i. S. d. P.: Stefan Prinz, Pressesprecher der CDU-Landtagsfraktion, stefan.prinz@cdu.landtag-bw.de
Bilder: Fotolia, CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg
Satz, Gestaltung: dhc Werbung GmbH
Diese Druckschrift ist eine Information über die parlamentarische Arbeit der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg
und darf nicht zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.